

Auf den ersten Plätzen



1 Renate Bastian: 76, Journalistin, zwei Kinder, zwei Enkel, OB-Kandidatin, Fraktionsvorsitz, Ortsbeirat Ockershausen, ver.di, VVN-BdA.

Marburg befindet sich im Umbruch: Wohnsiedlungen sind geplant; die Verkehrswende steht an; die Klimaziele 2030 haben Priorität. Ein Stadtentwicklungsplan ist erforderlich: sozial, ökologisch und demokratisch.

2 Tanja Bauder-Wöhr: 44, Angestellte, verheiratet, zwei Söhne.

Ich setze mich für ein sozial gerechtes Marburg ein. Gesundheit, Bildung und Kultur dürfen nicht vom Geldbeutel abhängen, Daseinsfürsorge eine städtische Pflicht bleiben. Innerstädtischer Wohnraum muss bezahlbar sein, das Stadtbild geschützt werden und eine multifunktionale Sporthalle entstehen.



Wählen mit links

Das Wahlbündnis Marburger Linke kandidiert für die Oberbürgermeisterwahl (mit Renate Bastian), für die Marburger Stadtverordnetenversammlung und für die Ortsbeiräte Altstadt, Campusviertel, Cappel, Ockershausen, Richtsberg, Südviertel, Wehrda und Weidenhausen. Für den Kreistag tritt DIE LINKE mit einer offenen Liste an.

Unkompliziert wählen

Trotz Panaschieren, Kumulieren und riesiger Stimmzettel kann man sich das Wählen leicht machen. Es reicht völlig aus, die bevorzugte Liste anzukreuzen. Dann verschenkt man keine Stimme. Und wer unbedingt

einzelne Personen auf dieser Liste unterstützen will, kann das dann zusätzlich tun, indem er/sie zwei oder drei Kreuze bei den Kandidat*innen macht.

Risikofrei mit Briefwahl

Niemand braucht in Corona-Zeiten auf sein Wahlrecht verzichten. Risikolos geht das mit der Briefwahl, die ab 1. Februar möglich ist und am einfachsten mit der Rückseite der Wahlbenachrichtigung beantragt werden kann. Weitere Informationen gibt es telefonisch oder im Internet: www.marburg.de Man kann die Briefwahl auch im Rathaus beantragen. Dort ist es möglich, an Ort und Stelle in einer Wahlkabine sofort zu wählen und den Wahlbrief in eine Wahlurne zu werfen.

Wahlbündnis Marburger Linke

Bahnhofstr. 6, 35037 Marburg
Telefon: 06421 / 16 38 73, E-Mail: info@die-linke-marburg.de
www.facebook.com/DieLinkeMarburgBiedenkopf/
www.die-linke-marburg.de

V.i.S.d.P.: Nico Biver, Bahnhofstr. 6, 35037 Marburg. Fotos: Hannah Freudenstein



3 Jan Schalauske: 40, verheiratet, zwei Kinder, Landtagsabgeordneter, Landesvorsitzender der LINKEN.

Meine Ziele: Mehr bezahlbarer Wohnraum, Ausbau des Busverkehrs mit Ziel Nulltarif und eine angemessenere Besteuerung der ansässigen Großunternehmen. Meine Haltung: konsequent sozial, für Frieden und klare Kante gegen rechte Hetze!

4 Henning Köster: 71, Sozialarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Lehrer i.R., Mitglied BI Verkehrswende, GEW und pro Asyl. Stadtverordneter seit 1997.

Ziele und Erfolge: Mehr Geld und Raum für Rad-, Fuß- und Busverkehr, für Soziales und Sport; Tempo 30; Aufarbeitung lokale NS-Zeit. Perspektiven: Tram, Nulltarif, 50-m-Schwimmbecken, Stadtmuseum und „200 Flüchtlinge nach Marburg“.



5 Stefanie Wittich: 39, Referentin, Uni Marburg, zwei Kinder (6 und 8 J.).

Ich setze mich ein für eine radikale soziale und ökologische Wende: kostenlose Busse, verlässliche Anschlüsse in die Außenstadtteile und mehr Wald statt Asphalt. Für ein Marburg, das auch noch in 100 Jahren lebenswert ist.



6 Roland Böhm: 63, verheiratet, drei Kinder, ver.di-Mitglied, parteilos.

Soziale Gerechtigkeit hält unsere Gesellschaft zusammen: mehr und bessere Kitas und Schulen sowie eine inklusive Alten- und Behindertenpolitik, die Teilhabe ermöglicht – dafür stehe ich als Vorsitzender des Sozialausschusses, als Mitglied im Jugendhilfeausschuss und im Behindertenbeirat der Stadt Marburg.



7 Inge Sturm: 69, Rentnerin, lebe links der Lahn. Ausbildung: Polsterin/Raumausstatterin, Textilgestalterin. Ab 1993 Stadtführerin in Marburg, seit 1996 im FB Gesellschaft der VHS Marburg tätig.

Seit 2016 im Stadtparlament, Ausschüsse: Kultur, Schule, Sport und Bäder; MSLT- Aufsichtsrat. Schwerpunkte: E-Kultur, Faschismus, Schule, Wander- und Radtourismus, Inklusion.



8 Dorian Tigges: 31, Student.

Politik ist nicht nur was für Rentner. Wir sind alle in der Verantwortung uns einzubringen. Junge Menschen und Studierende sind in der Politik aber kaum vertreten und ihre Interessen spielen in dieser Stadt kaum eine Rolle, trotz der wichtigen Rolle der Universität. Das muss sich ändern, damit Marburg tatsächlich eine Stadt für Alle sein kann.

9 Astrid Kolter: 39, Dipl.-Psychologin, Tanztherapeutin.

Ich möchte mich für die Umsetzung der Menschenrechte einsetzen. Die kommunalen Parlamente können und müssen die Verwirklichung dieser Rechte verfolgen. Deswegen engagiere ich mich unter anderem seit vielen Jahren für One Billion Rising, eine weltweite Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen.



10 Miguel Sanchez: 43 Jahre, Sozialhelfer.

Mein Schwerpunkt ist die Sozialpolitik. Die Überwindung von Armut ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Wohnen, Gesundheit, Mobilität und Gleichberechtigung sind Grundrechte und nichts für Geschäftemacher.



11 Anja Kerstin Lercher: 48, Förderschullehrerin, 6 Kinder, diverse tierische Familienmitglieder, Mitglied des Kreisvorstandes der LINKEN, der GEW und engagiert in Initiativen und Bündnissen.

Meine Schwerpunkte: Begleitung Geflüchteter und Menschen mit Behinderung, ökologische Landwirtschaft, Tierschutz, Lebensmittelrettung.



12 Philip Kaufmann: 39, in glücklicher Beziehung, Student der Politikwissenschaft / Angestellter, 2019/20 LINKEN-Kreisvorsitzender, ver.di-Mitglied.

Ich setze mich für den klimafreundlichen und kostenfreien ÖPNV, erneuerbare Energien sowie Geschlechtergerechtigkeit ein. Marburgs Zukunft ist sozial-ökologisch und sie wird von uns allen gemacht – dafür stehe ich.



**14. März
Kommunalwahl**

**Her mit der Zukunft:
Marburg – sozial-ökologisch!**
Vorschläge und Kandidierende

MARBURGER LINKE.

Her mit der Zukunft: Marburg – sozial-ökologisch!

Marburg ist eine schöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und einer vielfältigen, lebendigen Stadtgesellschaft. Aber hinter den Werbeprospekten und abseits der renditeträchtigen Bauprojekte verbergen sich viele soziale Probleme. Die Corona-Krise hat sie deutlicher hervortreten lassen. Der soziale Wohnungsbau ist weiterhin ein Stiefkind. Die Verkehrswende wird zu zaghaft angegangen. Mehr als 900 Familien sind bislang schon auf die Marburger Tafel angewiesen. Es gibt immer noch kein integriertes Konzept für die Entwicklung der Stadt. Und die Klimakrise wartet nicht. Die soziale Ungleichheit droht sich weiter zu verschärfen, Klein- und Mittelbetriebe bangen ebenso wie kulturelle Einrichtungen und Soloselbstständige um die Existenz. Schüler*innen, Studierende und Auszubildende müssen unter deutlich erschwerten Bedingungen lernen. Um diese Probleme zu lösen, möchte die Marburger Linke sozial-ökologisch gegensteuern.

Das will die Marburger Linke:

Soziales Marburg gestalten

- Maßnahmenplan gegen Armut und zur Abmilderung von sozialen Folgen der Corona-Krise;
- Schaffung eines öffentlich-städtischen Beschäftigungssektors;
- Neubau und dringliche bauliche Verbesserung im Bereich Kindertagesstätten und Schulen;
- Verbesserung des pädagogischen Angebots;
- Ausweitung des öffentlichen Freizeitangebots für Jugendliche;
- Einsetzung von Streetworkern u.a. am Richtsberg;
- Schaffung eines öffentlichen Sport- und Gesundheitszentrums;

- Auslagerung von Aufgaben und Personal der Stadt und ihrer Betriebe stoppen, personelle Unterbesetzung durch Neueinstellungen beseitigen.

Gleichstellung für alle verwirklichen

- Gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen;
- Städtisches Konzept „Dialog und Vielfalt“ umsetzen;
- queere Lebensformen gleichberechtigt neben traditionelle stellen;
- Schutz von Frauen vor Gewalt, Unterstützung von Frauennotruf, Frauenhaus u.a.

Bezahlbare Mieten statt fette Renditen

- Erarbeitung eines Stadtentwicklungsplans;
- aktive Bodenbevorratung durch die Stadt, keine Privatisierung von öffentlichen Flächen oder Wohnungen;
- Offensive für den sozialen Wohnungsbau auch in zentraler Lage, Einbeziehung der Belange von Studierenden, Wohnsitzlosen und von Mehrgenerationenprojekten;
- Einhaltung des vorgeschriebenen Anteils an Sozialwohnungen bei Bauprojekten und Erhöhung auf mindestens 30 Prozent;
- energetische Sanierung öffentlicher Wohnungsbestände ohne Warmmietenerhöhung;
- Milieuschutzsatzungen für einzelne Stadtteile, keine Zweckentfremdung von Wohnungen.

Sozial-ökologische Verkehrswende jetzt

- Tempo 30 in der Innenstadt und in Wohngebieten mit entsprechenden Straßenumbauten;
- Aufwertung und Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs durch Schnellbusse und durch Einführung eines Nulltarifs: zuerst an Wochenenden und für Menschen mit Stadtpass, später für alle Nutzer*innen;
- Radwegenetz erweitern und Nord-Süd-Radschnellweg schaffen, bauliche Trennung von Rad-, Fuß- und Autoverkehr;

Kandidierende der Marburger Linken auf den Plätzen 1 bis 12:

Philip Kaufmann, Anja Kerstin Lercher, Renate Bastian, Dorian Tigges, Jan Schalauske, Miguel Ángel Sánchez Arvelo, Stefanie Witich, Tanja Bauder-Wöhr, Roland Böhm, Henning Köster und Inge Sturm (v.l.n.r.). Nicht abgebildet ist Astrid Kolter.

- Verwirklichung einer Regio-Tram zusammen mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf;
- Verhinderung neuer Umgehungsstraßen und Tunnelprojekte.

Das Klima nachhaltig schützen

- Klimaaktionsplan umsetzen und dynamisch anpassen;
- Erarbeitung und Umsetzung eines Stadtklima- und Begrünungskonzepts;
- regelmäßige Kontrolle und Ahndung von Bodenverseuchung;
- Stadtgärten zur Bewirtschaftung durch Bürger*innen.

Alternative Energiewirtschaft

- Planmäßiger Aufbau einer dezentralen, gemeinwohlorientierten, sozialen Energieversorgung durch regenerative Energien unter verstärkter Beteiligung der Stadtwerke;
- Ausbau der Windkraft durch die Stadtwerke auf dem Gebiet der Stadt Marburg mit einer Beteiligung der Bürger*innen an den Einnahmen;
- Förderung und Stärkung von Energiegenossenschaften.

Universität und Stadt

- Unterstützung studentischer Kultur- und Wohnprojekte; Einrichtung eines Studierendenbeirats bei der Stadt;
- rasche und unbürokratische Unterstützung von Studierenden bei Notlagen;
- Erhalt und Schutz des Alten und Neuen Botanischen Gartens;
- Verzicht der Universität auf direkte oder indirekte militärische Forschung.

Kultur für alle

- Anhebung des Kulturetats auf 5 Prozent des Haushalts;
- Bau eines neuen Landestheaters in der Kernstadt;
- Dezentralisierung und Ausweitung der Kulturangebote in den Stadtteilen;
- Unterstützung der kulturellen Angebote von Migrant*innen;
- Einrichtung eines Museums zur Stadtgeschichte in der Innenstadt.

Weltoffene Stadt

- neofaschistische, rassistische und militaristische Tendenzen bekämpfen, Nazi-Opfer und Widerstand würdigen;
- Bundeswehrwerbung in der Stadt und Rüstungsforschung an der Uni unterbinden;
- Stärkung des Ausländerbeirats;
- Initiativen unterstützen, die sich für Geflüchtete und ein solidares Miteinander einsetzen.

Links wirkt – keine Stimme für die Marburger Linke ist eine verlorene Stimme

Die Stimme für die Marburger Linke wird immer eine Stimme für soziale Gerechtigkeit, bezahlbaren Wohnraum, für sozial-ökologische Mobilität und eine konsequente Klimawende sein. Dafür



arbeiten wir mit Initiativen in der Stadt zusammen, denn oft führen erst die außerparlamentarischen Bewegungen zu parlamentarischen Erfolgen.

Unsere Vorschläge sind finanzierbar, wenn die Stadt aufhört, eine Steueroase für die profitträchtigen Großunternehmen der Pharmaindustrie und der Finanzwirtschaft (DVAG) zu sein, und die Gewerbesteuer auf deutsches Durchschnittsniveau anhebt.

Aus der Opposition heraus haben konnten wir viele Anträge durchsetzen. Zu den Erfolgen gehört die Erhöhung der Zuschüsse für den Stadtpass, die Einführung einer Sozialquote im Wohnungsbau, die regelmäßige Berichterstattung über die Umsetzung des Klimaaktionsplans, die einhellige Forderung nach einer Rückführung der Uniklinik in öffentliches Eigentum, der Beitritt zum Bündnis der Städte gegen Atomwaffen und die Ablehnung der Patenschaft mit der Bundeswehr in Form von „gelben Schleifen“. Hinzu kommen Maßnahmen zur Unterstützung des Rad- und Fußverkehrs, gegen Schottergärten und für mehr Begrünung in der Stadt. Der Beschluss für eine weitere Aufnahme von Geflüchteten („200 nach Marburg“), die Gedenkinstallation für die Opfer des Marburger Militarismus im Schülerpark und die Umbenennung des Walter-Voß-Weges (OB in der NS-Zeit) sind ebenfalls Ergebnisse des Wirkens der Marburger Linken. Der Kürzungspolitik der SPD/CDU/BfM-Koalition 2016/2017 hat die Marburger Linke entschieden Paroli geboten und im Bündnis „Afföller retten“ mit dazu beigetragen, den Verkauf des öffentlichen Grundstücks zu verhindern. Ebenso waren Mitglieder der Fraktion im Bündnis gegen die Mieterhöhungen am Richtsberg aktiv.

Wir wollen gleichwertige soziale Lebensverhältnisse für alle Marburgerinnen und Marburger – für alle Stadtteile, für Junge und Alte, für Lernende, Berufstätige, Erwerbslose und Rentner*innen, für Alteingesessene und Neubürger*innen – ge-